Im Gespräch mit der Landschaft Geomantie Gruppe Bern

Geomantietag vom Samstag, 14. Juni 2014: Pfyffe, Schwarzenburgerland

Es trafen sich am Bahnhof Schwarzenburg um 9.45 Uhr mit dem 3 Autos 14 Personen

Wir fuhren bergwärts über Riffenmatt, Schwarzenbüel in Richtung Pfyffe, die sich in einen leichten Wolkenschleier hüllte. Dank der Bise gab es kein Gewitter. Wir stellten die Autos ab und gingen einen Wiesenweg hinauf. **Ida-Maria stimmte uns ein**, verband uns mit Erde und Kosmos, schützte uns mit einer goldenen Kugel, lud alle Wesenheiten der Landschaft ein, uns zu führen und zu begleiten. Am Wegkreuz zum Horbüel blickten wir übers Schwarzenburgerland und ahnten im Dunst links Fribourg, rechts Bern und im Hintergrund den Jura. Helgard machte mit uns folgende **Reinigungsmeditation**:

- *Wir tauchen in die Tiefe der Erde bis zu Gaia-Christus und lassen uns mit dieser Kraft durchdringen. Wir öffnen uns in den Kosmos und lassen uns mit Sophien-Christuskraft durchdringen.*
- *Wir verbinden uns mit dem Hüter der Pfyffe, der Landschaftsgöttin Helva und den Wesenheiten des Schwarzenburgerlandes.*
- *Wir beziehen alle Botschaften aus der Region mit ein:*
  - *die intensive Landwirtschaft und die Bauern, die sie ausführen*
  - *die Zwänge, denen die Bauern in der Vergangenheit unterlagen*
  - *die unterdrückten Verdingkinder*
  - *der Schleier der Berner Obrigkeit, der wie eine Wolke über der Landschaft liegt*
  - *die Rodungen vergangener Zeiten*
  - *diejenigen, welche die Gesetzlosen und Zigeuner aus der Landschaft und aus den Gräben verdrängten*
  - *die Rüeggisberger Klosterkirche und alle Anhaftungen, die durch erzwungene Arbeit noch an ihr kleben*
  - *die ‚Wilden Kerle' auf der Bergseite der Pfyffe in der Gantrischkette*

Wir bitten die Göttlichen Wesenheiten, die über das Schwarzenburgerland wachen, diejenigen Wesenheiten zu schicken, die jetzt mit uns alles Aufgezählte reinigen. Wir bitten sie, transzendente Flammen zu entzünden, Liebesflammen der allumfassenden Christusliebe, die alles mit göttlicher Wärme, Licht und Liebe durchdringen. Wir bitten darum, dass die Flammen auf allen Ebenen und in allen Dimensionen alles Dämonenhafte, alles Dunkle, alles Verfluchte, Kodierte und Implantierte erfassen und durchdringen, bis es aufgelöst ist. Alles wird ins Universum hinaufgeschickt und dort zu Göttlichem Urlicht umgewandelt.
Wir bitten die Göttlichen Wesenheiten, jetzt die für das Schwarzenburgerland zuständigen Wesenheiten mit göttlicher Liebeskraft, Sophien-Energie und Christuskraft zu erfüllen. Mögen sie in Zukunft das Schwarzenburgerland behüten, entfalten und wandeln.
Wir nehmen uns Zeit, um einen persönlichen Gedanken anzuschliessen. Danke.

Dann begannen wir mit Aufmerksamkeit den Anstieg auf der Krete der Pfyffe, den Drachenweg. Wir entdeckten Rapunzel, Vergissmeinnicht, gelbe Veilchen, Baldrian, Weidenröschen, Akelei, Blaubeeren, Preiselbeeren, Silbermantel, viele Vogelbeeren, Alpenrosen, viele zweistämmige Bäume,

skurrile Baumwuchsformen, erlebten die prickelnde frische Luft, die sehr belebt und stiegen hinauf bis zum Aussichtspunkt. Wir sahen hinunter, im Vordergrund lag das Schwarzenburgerland, dahinter ein Wolkendunst. Schweigend gingen wir zum Punkt mit Weitsicht und sahen rechts neben uns die Schüpfenflue. Elsa liess uns meditieren und wir tauschten aus:

Intensive feine Energie von Eiger, Mönch, Jungfrau hinter uns, urchige Gantrischkette, „Wilde Kerle“ möchten sich ausgiessen lassen, begeistert von Pflanzen, Zwergen, wunderschönen Elfen; hinten Eintauchen in die Drachenlinie, am Ort des Gipfels sehr starke, freie, feine Energie, Herzensenergie, Leichtigkeit des Seins, es kreiste ein Rotmilan, die ganze Gegend des Schwarzenburgerlandes wurde durchströmt von Wellen von Eiger, Mönch, Jungfrau, Gantrisch, Pfyffe, Guggershorn immer weiter in die Landschaft bis zum Jura; Helvetia von Bern koordinierte die harmonisierende Energie der Pfyffe; zitronengelb (durch den Blütenstaub der Föhren) durchfegte der Wind die Landschaft und putzte dunkle Wesen weg, die scheuen Wesen sollen sich vortrauen; Guggloch in die andere Welt weit runter, üppig, geheimnisvoll, sollte in den Alltag greifen, sich anders zu bewegen; ein Kussmund, hier küssen sich alle Elemente, unten ist Brandung, hier lädt es ein, Liebe, die gibt, wir dürfen nehmen, schätzen und emotional zurückgeben; Urfrieden, innen Urleben, Gantrisch Kraft und Schutz, schöpfend ergiesst sich Lebensfreude und Tanz, Elemente und Luft sind verbunden; beim Hinunterspüren ins Schwarzenburgerland wurde ihr speiübel, vielleicht von der Geschichte des Landes, sie transformierte es zu Schmerz; Naturwesen hüpften und freuten sich, dass wir kommen, es kribbelt überall im Berg, in den Höhlen, alles ist gespannt was wir machen; viele Elementarwesen kamen und kuschelten sich um sie, sie wünschen Liebe, mehr Respekt, Würde, sie und ihre Existenz wahrzunehmen; gigantisches Panorama, riesige Kraft und starke Energie von Eiger, Mönch, Jungfrau, besonderer grenzenloser Ort; Üppigkeit der Natur und der Pflanzen, die Natur hat viel Kraft, sie hat, was sie braucht; der Weg zog, er war mit Sand bedeckt wie am Hohgant, ein Ahnenplatz, hier wie am Ufer eines Meeres, es erschien eine Robbe, Herzenergie, ein Delphin; das Gefühl gegen den Gantrisch war schwierig, dunkel, hier ist es lichter, andere Welt, uralter Bärlapp; Fülle von allem, alles ist präsent, wie nicht einlassen können wegen zu viel Geschichte von der früheren Bewaldung, in den Gräben Zigeunern und Outlaws, Rodungen und Vertreibungen, Militär verschoss die Vertriebenen aus den Gräben, Verdingkinder, etc. ; mehrere Wasserschildkröten; viel Helligkeit, durch die Reinigung fällt vieles ab, Helva ist der zentrale Aspekt, sie freut sich über unseren Besuch, dass wir sie ins Bewusstsein nehmen, Zuversicht; Juan, der sonst immer davonläuft, fühlte sich normal, sehr fein und stark, er könnte schlafen, eine Engelkraft schützt ihn; ganz tief bis zu einem ruhigen See mit heller aufsteigender Lichtsäule, eine Verbindung von Gantrisch, Eiger, Mönch, Jungfrau nährt den See, ein sehr hohes Engelwesen überstrahlt die Gegend, zu seinen Füssen noch einige hellgraue Schwaden, durch ein Loch verbinden sich Lichtstrahlen des Engels mit dem See, durch unsere Aufmerksamkeit/Reinigung und Hingabe wird das Licht gestärkt: der See hat sich aus den Tiefen gehoben, alles vernetzt sich, Eule flog Weisheit ins Land.

Die Geologie: Vor der Gantrischkette drückte von Spanien her eine Molasse-Masse zwischen das Kalkgestein, das aufbrach und Spalten bildete. Hier ist das Wasserschloss zwischen Schwarzwasser und Sense. Eine starke Leylinie fliesst von Karlsruhe über Bern, weiter über den Sattel zwischen Guggershorn und Schwendelberg, verschwindet hinterm Keltenhaus unterm Bällistutz und kommt an der Sense wieder raus. Viele schräge Freigeister leben hier, z.B. Andreas Sommer: Geschichte von der Helva, Gründer des Keltenhauses. Er starb letztes Jahr.

Als ich durchs Schwarzenburgerland herfuhr, dachte ich, nie ist es den Menschen hier so gut gegangen wie in der Gegenwart, in der Geschichte gab es viel Unterdrückung. Es muss ein Segen über dem Land liegen. Als wir auf die Pfyffe stiegen, wurden wir freudig von der Elementarwelt empfangen, freuten uns an den Blumen und der Vielfalt von Baumwüchsen. Viele V-förmige Bäume lassen auf hohe Lebenskraft in der Landschaft schliessen. Oben beobachteten wir zwei Schmetterlinge – Kleiner Fuchs – Vertreter der Luftwesen. Die Landschaftsgöttin Helva verbirgt sich nicht mehr tief im Berg, sie ist auf dem Berg präsent und giesst sich in die Landschaft aus. Im Sattel zwischen Guggershorn und Schwendelberg verläuft eine starke Leylinie. Abtauende Eismassen des Aaregletschers schufen Seen und Ufer für viele Wassertiere. Die grosse Schüssel ist gerahmt von Pfyffe, Gantrisch, Emmental, Jura, Mont Vully, Freiburger Berge. - Alice erzählte eine Geschichte von einem Abrutsch, unter dem man eine weisse Frauenstatue aus Kalkstein fand. Sie wurde in Guggisberg verbrannt. Mit der Asche wurde die Kirche geweisst. Sehr grosse Kräfte von Licht und Dunkel (Rüschegggraben) leben in der Landschaft. Unter den Bergen ist viel Militär verborgen. Das ist alles in schneller Transformation.

Elsa schlug vor, unser Picknick mit den Elementarwesen zu teilen, etwas zu verschenken. Danach verbanden wir meditativ und mit den Händen Eiger-, Mönch-, Jungfrau-Energie mit der Pfyffe und dann die Energie der Gantrischkette mit der Pfyffe, wir drehten uns um und verteilten die Energie ins Schwarzenburgerland. Mit Tönen bekräftigten wir unser Tun. Danke.

Der Wunsch, zur Cheeserenhöhle zu gehen, liess uns die wunderbare weisse Energie der Pfyffe verlassen. Drei hölzerne Zwerge wiesen den Weg zur Höhle. Einige Meter drinnen trommelte Sonara für die Zwergenwelt und wir sangen urchige Laute. Die elementare Welt und wir freuten uns mächtig. Erheitert gingen wir hinunter und fuhren zum Lotharsteg. Der Holzsteg wurde vor 15 Jahren über den vom Lotharsturm zusammengebrochenen Wald gebaut. Schweigend gingen wir über den Steg und tönten am Ende kakophon. Auf dem Rückweg begleitete uns ein Tannenhäher. Ich bekam Schmerzen in der Bauchgegend. Wir tauschten aus: Elsa stellte inmitten des Kreises eine grosse Schale, um alles hineinzugeben, was zu transformieren war.

Ich leerte den Schmerz über den Waldzusammenbruch in die Schale, sah aber auch das Neue Leben, das danach entstand. Dunkles und Helles sind nebeneinander, jungfräuliche weisse Energie und schwarze Wandelkraft. Andere empfanden Trauer bzw. eine grosse Lebendigkeit in dem neuen Wachstum, Dankbarkeit über das Nebeneinander von Sterben und Leben, Vergehen und Neuwerden, ungeheure Vitalität, Grösse der Natur, Vielfalt der elementaren Welt, grossartige Aufwölbung in der Landschaft zu einem Hochmoor, sehr nass, das Wässrige der Pfyffe. Abgestorbene Farnblätter legten sich über die toten Bäume und neue Triebe sprossen üppig, der Prozess des Abbaus und Aufbaus ist im Gang. Wir hatten alle grossartige Gedanken zum ewigen Kreislauf, die wir mit in den Alltag nehmen wollen.

Bereichert fuhren wir hinunter in den Rüschegg-Graben. An einer Stelle mit viel Geröll und wenig Wasser spürten wir die Naturkräfte, die hier manchmal wüten können. Wir verschoben die Reinigungsarbeit in den Gräben auf das nächste Mal.

Ida-Maria machte mit uns den Abschluss. Sie bedankte sich bei allen Wesenheiten und Helva für den heutigen Tag, verband unsere Arbeit über den Zähringerbrunnen mit der ganzen Welt und verabschiedete uns. Mit Applaus wurde die Vorbereitung des Tages bedankt. Im Hotel Lamm nahmen wir einen Umtrunk und jeder fuhr in seiner Richtung nach Hause. – Was für ein Tag!

Text: Helgard Zeh
Fotos: Cornelia Lampart und Walter Eggenberger
Redaktion: Walter Eggenberger